

Regionale Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016

Die Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft sind seit Jahren in der Diskussion. Von vielen Seiten wird der Ruf nach umweltschonenderer Produktion und mehr Tierwohl laut. Auf der anderen Seite herrscht ein enormer Preisdruck, der selbst bei geringfügigen Änderungen der Anforderungen dazu führt, dass kleinere Betriebe aufgeben müssen. In den letzten Jahren bestimmten u. a. der „Filtererlass“ bei der Abluftreinigung in Schweineställen, das Russlandembargo, die niedrigen Milchpreise, das Verbot bzw. das mögliche Verbot von Pflanzenschutzmitteln (Neonicotinoide, Glyphosat), die Initiative Tierwohl und die neue Düngeverordnung die Diskussion. Die Erhebungen der amtlichen Statistik können einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion leisten.

Methodische Hinweise

Daten zum Thema Strukturwandel in der Landwirtschaft werden auf der Basis europaweit durchgeführter Erhebungen in regelmäßigen Abständen bereitgestellt. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung zum Stichtag 1.3.2016 wurden erstmals seit der Landwirtschaftszählung im Jahr 2010 bei allen landwirtschaftlichen Betrieben Merkmale zu den Themenbereichen Bodennutzung, Viehhaltung und Rechtsform erhoben. Daraus lassen sich Daten zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) sowie zur möglichen wirtschaftlichen Leistungskraft (Standardoutput) berechnen. Diese Daten sind auf kleinräumiger Ebene, z. B. auf Kreis- oder Gemeindeebene darstellbar. Eine Stichprobe von 28 % der Betriebe wurde zusätzlich zu weiteren Themenbereichen wie Arbeitskräfte, Einsatz von Wirtschaftsdüngern, Eigentums- und Pachtverhältnisse etc. befragt. Diese Daten können lediglich für Niedersachsen insgesamt ausgewertet werden.

Der Schwerpunkt dieser Auswertung liegt auf den bei allen landwirtschaftlichen Betrieben erfragten Daten. Grundsätzlich sind die dargestellten Merkmale mindestens auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte verfügbar¹⁾. Teilweise können auch für Gemeinden auf Anfrage Daten bereitgestellt werden. Für einen zeitlichen Vergleich bieten sich auf regionaler Ebene insbesondere die Daten der Landwirtschaftszählung 2010 an, die nach weitgehend gleicher Methodik und ebenfalls bei allen landwirtschaftlichen Betrieben erhoben wurden.

Ein landwirtschaftlicher Betrieb im Sinne der Agrarstatistik ist eine wirtschaftlich-technische Einheit, die bestimmte Größenkriterien erreicht oder überschreitet. Ein Betrieb wird erfasst, sobald er 5 ha landwirtschaftliche Fläche (LF), 1 ha Dauerkulturfläche oder bestimmte Tierzahlen erreicht, wie beispielsweise 10 Rinder, 50 Schweine oder

1 000 Stück Geflügel. Ob ein Betrieb dabei steuerlich als landwirtschaftlich oder gewerblich eingestuft wird, spielt keine Rolle. Mehrere rechtliche Einheiten, die einem Bewirtschafter, einer Bewirtschafterin oder einer Familie zugeordnet werden können, werden im Sinne der Agrarstatistik wieder zu einem Betrieb zusammengeführt. Dies hat zur Folge, dass sich die Zahl der ausgewiesenen Betriebe von der Zahl derer deutlich unterscheidet, die einen Antrag auf EU-Förderung (InVeKoS²⁾) gestellt haben. Im Jahr 2016 wurden in der Agrarstatistik 37 793 Betriebe ermittelt, das InVeKoS registrierte hingegen 47 274 rechtliche Einheiten mit Antragstellung.

Allgemeine Entwicklung 2010 bis 2016

Der Jahresrückblick Landwirtschaft³⁾ enthält Auswertungen und Tabellen über die wichtigsten Strukturmerkmale der Landwirtschaft aus den Jahren 2016 und 2010.

Niedersachsenweit gaben demnach zwischen 2010 und 2016 gut 3 900 Betriebe die Produktion auf, dies entspricht einer Rate von etwa 1,6 % pro Jahr. Die durchschnittlich bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche (LF) pro Betrieb stieg von 62 auf 69 ha, darunter befanden sich 72,7 % Ackerland, 26,6 % Grünland und 0,7 % Dauerkulturen (vgl. T1). Insgesamt wurden in Niedersachsen 2,6 Mio. ha LF bewirtschaftet, darunter 1,9 Mio. ha Ackerland.

Der Anbau auf dem Ackerland wurde insbesondere durch neue EU-Vorgaben, wie die Einführung der Verpflichtung zur Bereitstellung von Ökologischen Vorrangflächen beeinflusst⁴⁾. Dadurch stieg die brachliegende Fläche um 40 % auf 43 500 ha. Die Anbaufläche für Silo- bzw. Grünmais stieg im betrachteten Zeitraum deutlich an (+21 %) und lag im Jahr 2016 bei 524 700 ha, jedoch scheint das starke Wachstum der vergangenen Jahre zum Erliegen zu kommen. Im Jahr 2017 betrug die Anbaufläche noch 494 200 ha. Sie lag damit um 5,8 % unter der des Jahres 2016⁵⁾. Die Fläche für Getreide (inkl. Körnermais) sank um 5,7 % auf 888 300 ha. Dabei ging die Fläche für die Wintergetreidearten prozentual noch deutlicher zurück, während die der Sommergetreidearten um bis zu 50 % zulegen konnte. Sie lag mit 65 900 ha (Sommerweizen, -gerste und Hafer) jedoch immer noch recht niedrig. Die Grünlandfläche, durch EU-Regelungen weitgehend unter Schutz gestellt, lag konstant bei knapp 691 000 ha. Die Fläche für Dauerkulturen veränderte sich ebenfalls kaum und nahm 19 300 ha ein.

Gegen den Trend entwickelt sich die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe. Ihre Zahl wuchs im Vergleich zu

1) Aufgrund bundesweiter Absprachen wird für die Darstellung der Gebietsstand vom 1.3.2016 verwendet. Daher sind die am 1.11.2016 zum neuen Landkreis Göttingen fusionierten Landkreise Göttingen und Osterode noch separat dargestellt.

2) Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem.

3) Keckl, G. / Dahl, S.: Das Jahr in Zahlen: Landwirtschaft 2016, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Ausgabe 3/2017, S. 92ff.

4) Dahl, S.: Ökologische Vorrangflächen in der Landwirtschaft 2016, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Ausgabe 9/2016, S.518ff.

5) Endgültiges Ergebnis der Bodennutzungserhebung 2017.

T1 | Landwirtschaftliche Betriebe und Bodennutzung in Niedersachsen 2016

Schl.-Nr.	Regionale Einheit	Landwirtschaftl. Betriebe insgesamt	Landwirtschaftl. genutzte Fläche insgesamt	Darunter					
				Ackerland	darunter			Dauergrünland	Dauerkulturen
					Getreide zur Körnergewinnung ¹⁾	Silomais/Grünmais	Winterraps		
		Anzahl	ha						
	Niedersachsen	37 793	2 598 164	1 887 767	888 319	524 683	121 453	690 945	19 346
1	Braunschweig	4 330	388 606	337 989	195 587	32 132	41 615	50 060	548
101	Braunschweig, Stadt	76	6 905	5 778	3 607	212	571	1 099	27
102	Salzgitter, Stadt	97	10 684	10 347	6 854	324	•	•	•
103	Wolfsburg, Stadt	88	8 320	7 011	3 834	626	1 066	•	•
151	Gifhorn	822	77 568	64 306	29 747	12 173	4 014	13 122	138
152	Göttingen	728	57 461	49 259	29 631	4 109	9 402	8 078	123
153	Goslar	290	27 510	23 829	14 796	1 657	3 352	3 674	4
154	Helmstedt	360	41 344	37 629	22 675	2 957	4 628	3 677	38
155	Northeim	822	56 617	47 495	29 631	4 607	7 269	9 042	78
156	Osterode am Harz	242	15 514	10 844	6 798	350	•	4 667	3
157	Peine	401	35 763	32 528	17 355	3 233	2 353	3 226	8
158	Wolfenbüttel	404	50 920	48 962	30 660	1 883	5 845	1 879	79
2	Hannover	6 478	493 472	418 451	225 426	75 967	42 415	73 400	1 605
241	Hannover, Region	1 484	115 858	96 851	54 025	11 231	9 367	18 631	373
251	Diepholz	1 744	129 528	106 746	46 527	32 404	7 578	22 239	540
252	Hamelnd-Pyrmont	484	39 229	34 751	19 946	4 108	•	4 464	12
254	Hildesheim	812	67 905	63 650	38 619	5 958	5 307	4 161	91
255	Holzminde	323	25 566	18 814	11 368	1 879	•	6 727	24
256	Nienburg (Weser)	1 186	81 809	68 854	38 207	15 855	7 274	12 481	470
257	Schaumburg	445	33 577	28 784	16 734	4 532	4 439	4 696	96
3	Lüneburg	10 570	802 212	522 253	202 542	188 067	24 758	267 146	12 778
351	Celle	636	52 227	41 170	16 022	13 716	1 309	10 821	236
352	Cuxhaven	1 887	136 258	61 508	17 454	34 853	•	73 892	852
353	Harburg	866	54 922	36 060	15 463	9 626	2 480	17 604	1 253
354	Lüchow-Dannenberg	591	60 650	48 531	23 505	8 907	3 815	12 072	46
355	Lüneburg	603	62 195	46 344	20 003	8 961	3 894	15 750	97
356	Osterholz	740	39 610	14 612	3 373	9 296	•	24 861	133
357	Rotenburg (Wümme)	1 656	126 042	85 418	26 368	49 428	1 799	40 399	223
358	Heidekreis	906	69 453	47 718	19 367	17 530	1 534	21 160	575
359	Stade	1 279	80 219	41 396	14 307	18 424	2 282	29 718	9 095
360	Uelzen	702	74 506	67 415	30 153	7 600	2 767	6 968	123
361	Verden	704	46 131	32 083	16 528	9 724	•	13 902	144
4	Weser-Ems	16 415	913 874	609 073	264 764	228 517	12 664	300 339	4 415
401	Delmenhorst, Stadt	64	2 674	845	333	411	•	1 826	•
402	Emden, Stadt	59	4 786	1 757	958	416	•	3 029	—
403	Oldenburg(Oldb), Stadt	44	2 457	585	140	421	—	1 872	—
404	Osnabrück, Stadt	74	3 370	2 365	1 499	541	•	988	17
405	Wilhelmshaven, Stadt	47	3 504	660	416	48	94	2 844	—
451	Ammerland	848	42 654	20 318	4 221	12 324	88	19 871	2 456
452	Aurich	1 318	82 643	39 609	19 616	11 384	2 586	42 712	318
453	Cloppenburg	1 908	95 505	83 460	39 619	34 466	683	11 722	320
454	Emsland	2 942	162 521	146 868	59 967	53 203	1 407	15 551	100
455	Friesland	577	43 888	14 748	5 608	5 328	755	29 079	59
456	Grafschaft Bentheim	1 178	58 296	49 949	12 396	23 621	•	8 216	•
457	Leer	1 150	67 200	17 670	4 449	9 850	•	49 477	52
458	Oldenburg	1 000	63 862	48 853	21 154	19 730	1 425	14 793	214
459	Osnabrück	2 465	117 136	98 878	53 251	29 236	3 030	17 734	512
460	Vechta	1 314	64 521	57 137	33 315	15 643	1 039	7 175	207
461	Wesermarsch	766	56 615	7 325	1 091	4 662	•	49 268	18
462	Wittmund	661	42 240	18 047	6 732	7 233	578	24 183	7

1) Inkl. Körnermais.

2010 um 8,7 % auf 1 286 Betriebe, die insgesamt 90 500 ha LF bewirtschafteten⁶⁾.

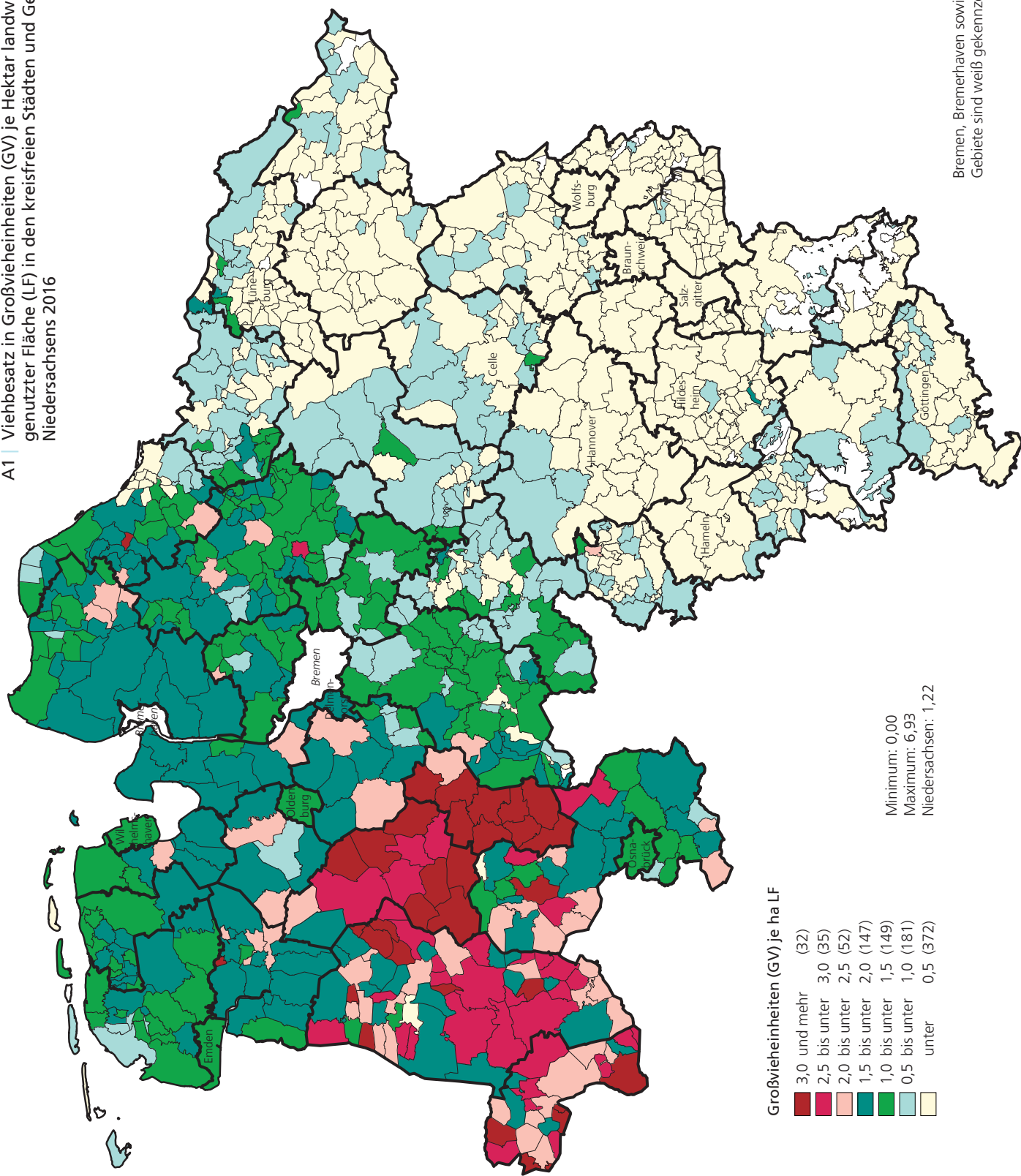
Die Tierhaltung nahm zwischen den Jahren 2010 und 2016 deutlich zu. Die Zahl der Großvieheinheiten (GVE⁷⁾) stieg von 2,89 Mio. GVE auf 3,17 Mio. GVE (+8,8 %). Die Vieh-

besatzdichte stieg damit von 1,12 auf 1,22 GVE pro ha LF gemessen an der LF aller landwirtschaftlichen Betriebe

6) Dahl, S.: Struktur und Entwicklung des Ökolandbaus in Niedersachsen, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Ausgabe 6/2017, S. 260ff.

7) Eine Großvieheinheit entspricht beispielsweise einer Milchkuh, zwei Zuchtsauen oder 10 Schafen.

A1 | Viehbesatz in Großvieheinheiten (GV) je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) in den kreisfreien Städten und Gemeinden Niedersachsens 2016

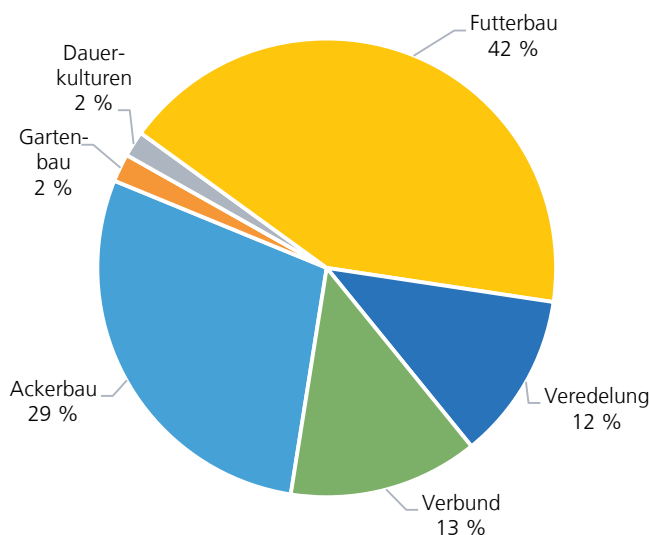


Bremen, Bremerhaven sowie gemeindefreie Gebiete sind weiß gekennzeichnet.

Niedersachsens (vgl. A1). Besonders stark, um fast zwei Drittel, stiegen die Geflügelzahlen an. 92 Mio. Stück Geflügel wurden im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2016 ermittelt. Bei den Legehennen (+73 %) ist dies u. a. auf das Verbot der Käfighaltung Ende 2009 zurückzuführen. Bei der Erhebung im Jahr 2010 hatten sich noch nicht alle Betriebe auf die neue Situation eingestellt. Deutliche Steigerungen gab es jedoch auch im Bereich des Mastgeflügels (+68 %). Die Zahl der Schweine stieg um knapp 6 % auf insgesamt 8,92 Mio. Tiere. Reduziert wurde hingegen die Zahl der Zuchtsauen um fast 12 % auf 527 000. Dass dennoch nicht weniger Ferkel in den Ställen standen (+2 %) ist mehr auf den Import zurückzuführen als auf die Steigerung der biologischen Leistung der Zuchtsauen. Die Zahl der Rinder erhöhte sich um fast 5 % auf 2,61 Mio. Tiere, jedoch stieg die Zahl der Milchkühe überproportional um 12,4 % auf 865 000 Kühe an.

Die hohe Bedeutung der Tierhaltung in Niedersachsen spiegelte sich auch in der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) wider (vgl. A2): 42 % der landwirtschaftlichen Betriebe gehörten im Jahr 2016 der Spezialisierungsrichtung „Futterbau“ an, verdienten ihr Geld also überwiegend mit der Haltung von Weidevieh (Rinderaufzucht- und -mast, Milchvieh, Schafhaltung). 29 % der Betriebe waren auf den Ackerbau spezialisiert; 13 % waren Verbundbetriebe und damit breiter aufgestellt. 12 % gehörten zu den Veredelungsbetrieben, d. h. sie waren auf die Haltung von Schweinen oder Geflügel spezialisiert. Lediglich 4 % der Betriebe bauten überwiegend Dauerkulturen oder Gartenbaugewächse an.

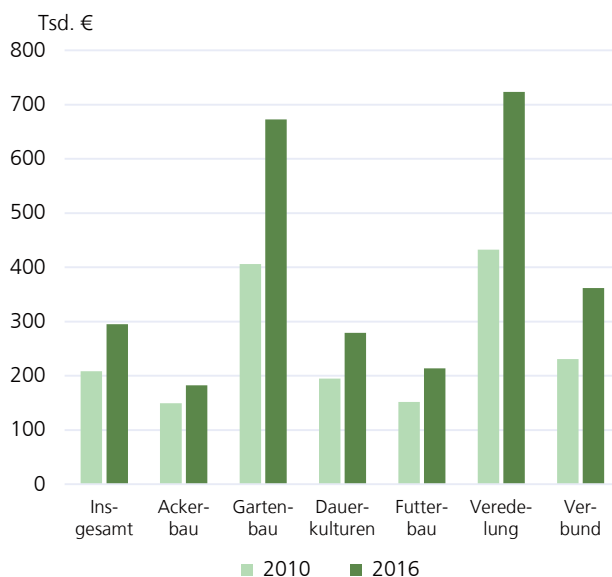
A2 | Landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung – Anteile in Prozent –



Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) sagt zunächst nichts über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Betriebes aus. Sie hängt betriebsindividuell von der Ausstattung mit Fläche und Tieren ab. Als Vergleichszahl lässt sich aus den Merkmalen zur Bodennutzung und Viehhaltung der Standardoutput (SO) in Euro berechnen⁸⁾. Demnach hatten die Veredelungsbetriebe im Mittel mit

724 000 Euro pro Betrieb die höchste Einkommenskapa- zität, gefolgt von den Gartenbaubetrieben mit 673 000 Euro. Ackerbau- und Futterbaubetriebe lagen mit Werten zwischen 180 000 und 220 000 Euro im Mittel der Betriebe deutlich niedriger. Der SO eines niedersächsischen Hofes lag im Jahr 2016 im Mittel bei 295 000 Euro, eine Steigerung um 42 % im Vergleich zum Jahr 2010. Die höchsten Steigerungsraten wiesen dabei die Veredelungs- betriebe (+67 %) und die Gartenbaubetriebe (+66 %) auf (vgl. A3).

A3 | Standardoutput landwirtschaftlicher Betriebe in Niedersachsen 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung



Landwirtschaftliche Betriebe wurden in Niedersachsen überwiegend in der Form von Einzelunternehmen geführt. Der Anteil der Betriebe der in dieser Rechtsform geführten Unternehmen lag im Jahr 2016 bei 87 %, im Jahr 2010 hatte er noch bei knapp über 90 % gelegen. Am zweithäufigsten wurden Betriebe als Personengesellschaften und -gemeinschaften geführt. Ihr Anteil stieg deutlich auf 12 % aller Betriebe. Lediglich 1,1 % aller Betriebe waren in der Rechtsform einer juristischen Person organisiert. Sie stellten zahlenmäßig die am stärksten wachsende Gruppe dar (+42 %). Sie hatten in der Regel nur wenig Fläche, aber hohe Bestände an Schweinen oder Geflügel und waren überwiegend in den viehstarken Gebieten aktiv.

Strukturmerkmale nach Größenklassen der Betriebe

Der Strukturwandel führt in der Regel dazu, dass die Zahl der Betriebe sinkt, diese aber größer werden. In den Betriebszahlen und den Mittelwerten ihrer Ausstattung mit Fläche und Vieh wird dies häufig bereits sichtbar, jedoch

8) Der Standardoutput (SO) ist ein Maß für die Einkommenskapa- zität der Betriebe. Jeder Flächeneinheit einer Pflanzenart bzw. jedem Stück Vieh einer Tierart wird auf Basis von regionalen Buchführungsergebnissen ein Durchschnittswert in Euro zugewiesen. Dieser wird mit dem Flächen- und Viehbestand eines Betriebes multipliziert. Zuständig für die Festlegung des Standardoutputs pro Einheit ist das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL).

T2 | Tierzahlen in Niedersachsen 2010 und 2016 nach Größenklassen der Bestände

Tierart	Größenklasse von ... bis ... Tiere	2010		2016		Veränderung 2016 gegenüber 2010	
		Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
		Anzahl				%	
Rinder	insgesamt	21 093	2 484 629	17 781	2 605 513	-16	+5
darunter							
Milchkühe	1 - 19	2 670	27 298	1 576	13 989	-41	-49
	20 - 49	3 949	132 277	2 055	68 870	-48	-48
	50 - 99	4 659	329 449	3 237	235 757	-31	-28
	100 - 199	1 654	211 847	2 542	341 056	+54	+61
	200 - 499	217	58 818	616	168 244	+184	+186
	500 und mehr	12	9 594	54	36 834	+350	+284
	insgesamt	13 161	769 283	10 080	864 750	-23	+12
Schweine	insgesamt	10 990	8 428 731	7 481	8 917 955	-32	+6
darunter							
Zuchtsauen	1 - 9	518	2 168	259	922	-50	-57
	10 - 49	869	21 743	290	7 306	-67	-66
	50 - 99	694	52 062	299	22 443	-57	-57
	100 - 199	963	137 231	525	78 251	-45	-43
	200 - 499	863	245 153	711	209 194	-18	-15
	500 und mehr	163	138 378	216	208 493	+33	+51
	insgesamt	4 070	596 735	2 300	526 609	-43	-12
andere Schweine ¹⁾	1 - 99	3 443	87 494	1 787	39 676	-48	-55
	100 - 399	2 548	567 060	1 357	321 734	-47	-43
	400 - 999	2 695	1 763 957	1 924	1 285 177	-29	-27
	1 000 - 1 999	1 296	1 764 057	1 353	1 892 226	+4	+7
	2 000 - 4 999	355	972 303	599	1 738 052	+69	+79
	5 000 und mehr	30	221 234	78	610 012	+160	+176
	insgesamt	10 367	5 376 105	7 098	5 886 877	-32	+10
Geflügel	insgesamt	6 131	56 609 004	5 673	92 189 871	-7	+63
darunter							
Legehennen	1 - 99	4 077	73 547	3 110	44 265	-24	-40
	100 - 999	334	107 817	386	90 024	+16	-17
	1 000 - 9 999	200	799 961	205	695 326	+3	-13
	10 000 - 49 999	214	5 061 016	375	8 548 382	+75	+69
	50 000 und mehr	48	5 211 511	91	10 123 885	+90	+94
	Insgesamt	4 873	11 253 852	4 167	19 501 882	-14	+73
Masthühner	1 - 9 999	434	38 754	206	97 990	-53	+153
	10 000 - 49 999	351	10 653 856	347	10 181 789	-1	-4
	50 000 und mehr	255	25 812 041	493	51 072 116	+93	+98
	Insgesamt	1 040	36 504 651	1 046	61 351 895	+1	+68
Truthühner	1 - 99	102	895	89	535	-13	-40
	100 - 999	11	4 113	13	2 902	+18	-29
	1 000 - 9 999	87	557 854	84	465 350	-3	-17
	10 000 und mehr	189	4 308 906	212	4 781 972	+12	+11
	Insgesamt	389	4 871 768	398	5 250 759	+2	+8

1) Jungschweine, Mastschweine, ausgemerzte Zuchtsauen, Eber und Zuchtläufer bis 50 kg, ohne Ferkel.

besteht die Gefahr, dass sehr große Betriebe die Werte stark nach oben ziehen oder auch sehr kleine Werte die echte Ausstattung der Betriebe mit Produktionsfaktoren überdecken.

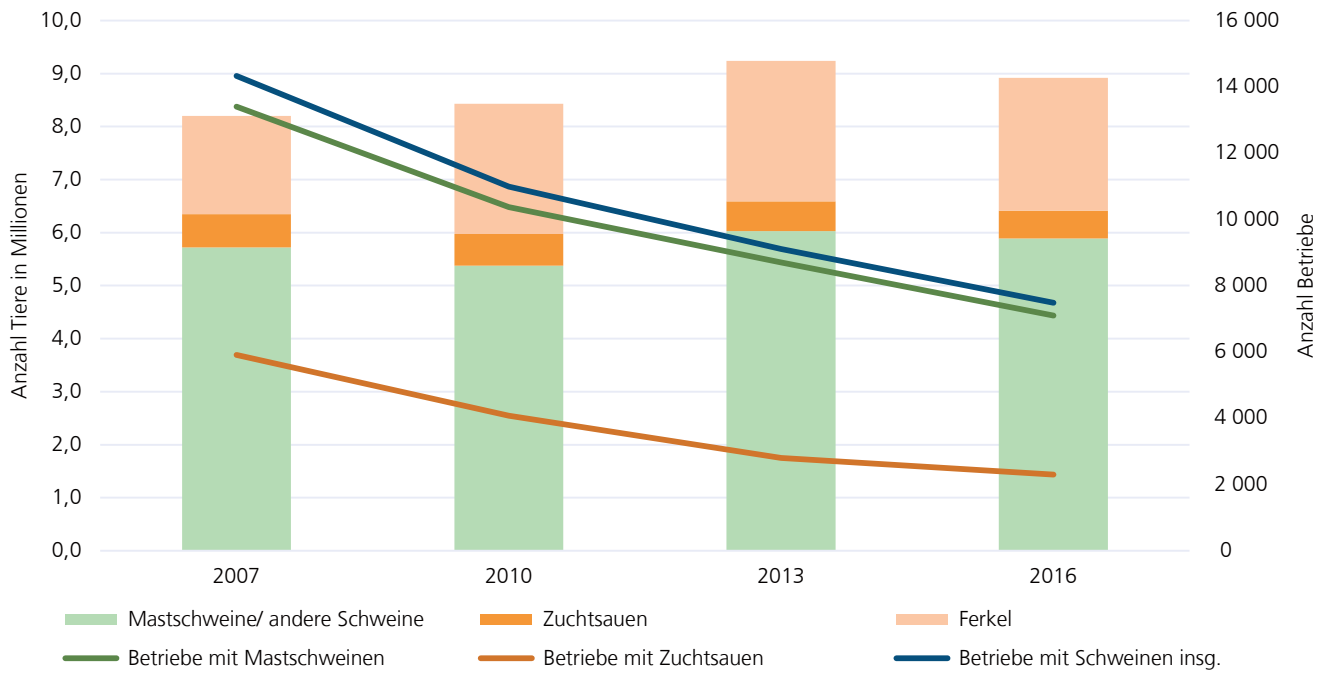
Dies ist insbesondere bei den Tierzahlen der Fall (vgl. T2). So haben beispielsweise 4 167 niedersächsische Betriebe angegeben, Legehennen zu halten. Davon hatten allerdings drei Viertel der Betriebe weniger als 100 Hennen, sind also zumindest teilweise dem Hobbybereich zuzuordnen. Lediglich 91 Betriebe hielten mehr als 50 000 Legehennen. In diesen Betrieben waren mehr als 50 % aller Legehennen Niedersachsens zuhause, nur 0,2 % der Tiere standen in den Betrieben mit weniger als 100 Hennen. Die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 000 Legehennen hat sich im Vergleich zu 2010 fast verdoppelt. Auch die Zahl der Betriebe mit der Haltung von 10 000 bis unter 50 000 Hennen wuchs deutlich um 75 % auf 375 Betriebe.

In diesen Betrieben wurden 44 % der Legehennen Niedersachsens gehalten. Insgesamt wurden im Rahmen der Agrarstrukturhebung 19,5 Mio. Legehennen und 5,7 Mio. Junghennen registriert⁹⁾.

Die Auswertung der Haltung von *Masthühnern* nach Größenklassen zeigt ein ähnliches Verteilungsmuster wie bei den Legehennen. Von 1 046 Betrieben mit Masthühnern hatten lediglich 493 Betriebe mehr als 50 000 Masthühner. Hier wurden 83 % aller Masthühner produziert. Im Vergleich zu 2010 hat sich die Zahl der Betriebe in dieser Größenklasse fast verdoppelt. 347 Betriebe hielten zwischen 10 000 und 50 000 Masthühner und produzierten damit knapp 17 % der Masthühner. Diese Größenklasse wächst

9) Methodisch davon abweichend ist die Erhebung in Unternehmen mit Hennenhaltung (§ 52 ff AgrStatG). Im Rahmen dieser Erhebung werden monatlich Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen nach der Zahl der gehaltenen Legehennen und den produzierten Eiern befragt.

A4 | Entwicklung der Zahl der Betriebe mit der Haltung von Schweinen und Zahl der Schweine in Niedersachsen 2007 bis 2016



allerdings nicht mehr. Im Vergleich zu 2010 blieb sowohl die Zahl der Betriebe als auch die von ihnen gehaltene Zahl an Tieren konstant. Insgesamt wurden am Stichtag 1.3. 2016 in Niedersachsen 61,4 Mio. Masthühner gehalten.

Bei den *Truthühnern*¹⁰⁾ verlief die Entwicklung nicht so rasant wie bei den Legehennen und den Masthühnern. Im Vergleich zu 2010 stieg die Zahl der Niedersachsen gehaltenen Truthühner bis zum Jahr 2016 um knapp 8 % auf 5,3 Mio. Tiere in 398 Betrieben. Mehr als 90 % der Truthühner wurden in den 212 Betrieben mit mehr als 10 000 Tieren gehalten. Während die Zahl der Betriebe in den drei kleineren Größenklassen konstant geblieben ist, ging die Zahl der von diesen gehaltenen Truthühner im Vergleich zur Erhebung im Jahr 2010 bereits um 17 % zurück.

Die Zahl der Betriebe mit *Schweinen* ging im Zeitraum 2010 bis 2016 sehr deutlich zurück (vgl. A4). Etwa ein Drittel aller Betriebe mit Mast Schweinehaltung gab diesen Betriebszweig auf, bei den Betrieben mit der Haltung von *Zuchtsauen* waren es sogar 44 %. Bei den Schweinehaltenden Betrieben schafften vor allem die Betriebe mit kleineren Beständen ihre Tiere ab. Während bei der Mast Schweinehaltung die mittlere Größenklasse mit 1 000 bis unter 2 000 Tieren die Zahl der Betriebe und die von ihnen gehaltene Tierzahl konstant blieb, waren bei der Haltung von *Zuchtsauen* auch die mittleren Größenklassen (100 bis 499 *Zuchtsauen*) von einem Rückgang der Zahl der Betriebe und der von ihnen gehaltenen Zahl an Tieren betroffen. Lediglich in der Größenklasse ab 500 *Zuchtsauen* ließ sich eine Steigerung der Betriebszahl nachweisen. Die Zahl der in diesen Großbeständen gehaltenen Tiere stieg um gut die Hälfte. In der Folge wurden im Jahr 2016 knapp 80 %

der *Zuchtsauen* in Beständen ab 200 Tieren gehalten. Insgesamt wurden in Niedersachsen 5,9 Mio. *Mastschweine* (+9,5 %) und 527 000 *Zuchtsauen* (-11,8 %) gehalten.

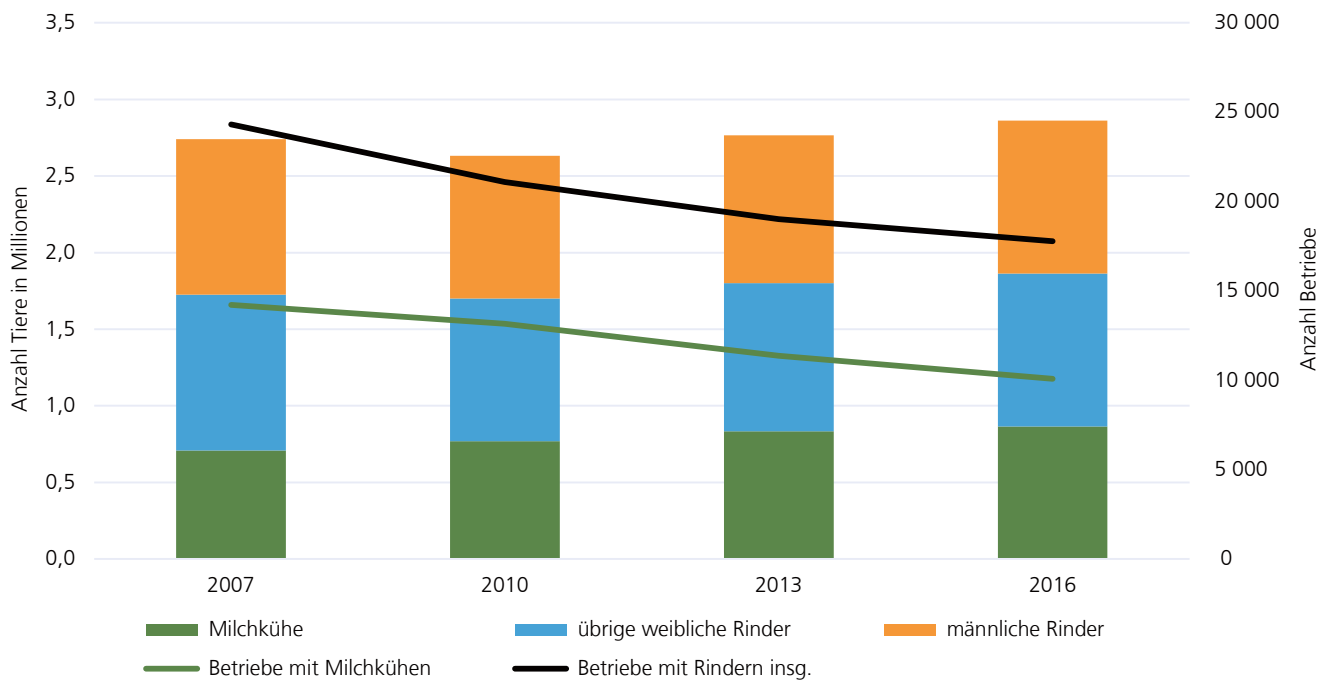
Die Zahl der *Rinder* insgesamt stieg in Niedersachsen zwischen 2010 und 2016 um knapp 5 % auf 2,61 Mio. Tiere (vgl. A5). Dieses Wachstum ist ausschließlich auf die Steigerung der Zahl weiblicher Tiere zurückzuführen, die Zahl männlicher *Rinder* nahm im Vergleichszeitraum um gut 5 % ab. Insbesondere wuchs die Zahl der *Milchkühe* von 770 000 im Jahr 2010 auf 865 000 im Jahr 2016 (+12,4 %) an. Ende März 2015 lief die seit 1984 bestehende Milchquotenregelung der EU aus. Dennoch stieg die Zahl der *Milchkühe* bereits vorher deutlich an, da seitens der Landwirtschaft größere Markt- und Exportchancen erwartet wurden. Von den kleineren Betrieben mit weniger als 100 *Milchkühen* gaben knapp 40 % die Milchproduktion auf. Dagegen stieg die Zahl der Betriebe mit 100 *Milchkühen* und mehr deutlich um insgesamt 69 % an. Das höchste Wachstum war in der Größenklasse mit 500 *Milchkühen* und mehr zu konstatieren (+350 %). Die Zahl der Betriebe war mit einem Wert von 54 allerdings noch relativ gering. Die meisten *Milchkühe* (39 %) standen im Jahr 2016 in den 2 542 Betrieben mit Beständen zwischen 100 und 199 Tieren. In dieser Größenordnung wurde noch gut der Hälfte der *Milchkühe* Weidegang ermöglicht. Bei Betrieben mit mehr als 500 *Milchkühen* im Bestand galt dies nur noch für knapp 5 % der Tiere¹¹⁾.

Bei der Flächenausstattung verfügten die meisten Betriebe (25 %) über eine LF zwischen 50 und 100 ha. Die Wachstumsschwelle lag jedoch weiterhin bei etwa 100 ha. Der

10) Umgangssprachlich: Puten.

11) Ergebnis der Landwirtschaftszählung 2010, keine Erhebung der Merkmale zum Weidegang in der Agrarstrukturerhebung 2016.

A5 | Entwicklung der Zahl der Betriebe mit der Haltung von Rindern und Zahl der Rinder in Niedersachsen 2007 bis 2016



Anteil an Betrieben, die mehr als 100 ha LF bewirtschaften, stieg im Vergleich zwischen 2010 und 2016 um 4 Prozentpunkte auf 22 % aller Betriebe. Die Zahl der Höfe mit weniger als 100 ha LF reduzierte sich dagegen deutlich, insbesondere bei denen, die zwischen 20 und 100 ha LF bewirtschafteten. Bei Betrieben, die weniger als 20 ha LF bewirtschafteten handelte es sich in der Regel um gewerblich wirtschaftende Betriebe mit Viehhaltung, Betriebe mit dem Anbau von Spezialkulturen (inkl. Gemüse) oder um Nebenerwerbsbetriebe. 6 % der Betriebe hatten eine landwirtschaftliche Fläche von 200 ha und mehr. Diese, in der Regel auf den Ackerbau spezialisierten, Betriebe waren am östlichen Rand Niedersachsens zu finden und verfügten überdurchschnittlich häufig über eine Beregnungsanlage¹²⁾.

Bewirtschaftungsgebiete in Niedersachsen

Die Unterschiede zwischen den Regionen in Niedersachsen bezüglich ihrer Ausstattung mit landwirtschaftlicher Fläche und Vieh sind im Vergleich mit den anderen deutschen Ländern groß. Um den Überblick zu erleichtern, wurde Niedersachsen im Rahmen dieses Artikels in sechs Bewirtschaftungsgebiete unterteilt (vgl. A6), die sich in der Regel nach statistischen Kriterien unterscheiden lassen (vgl. T3).

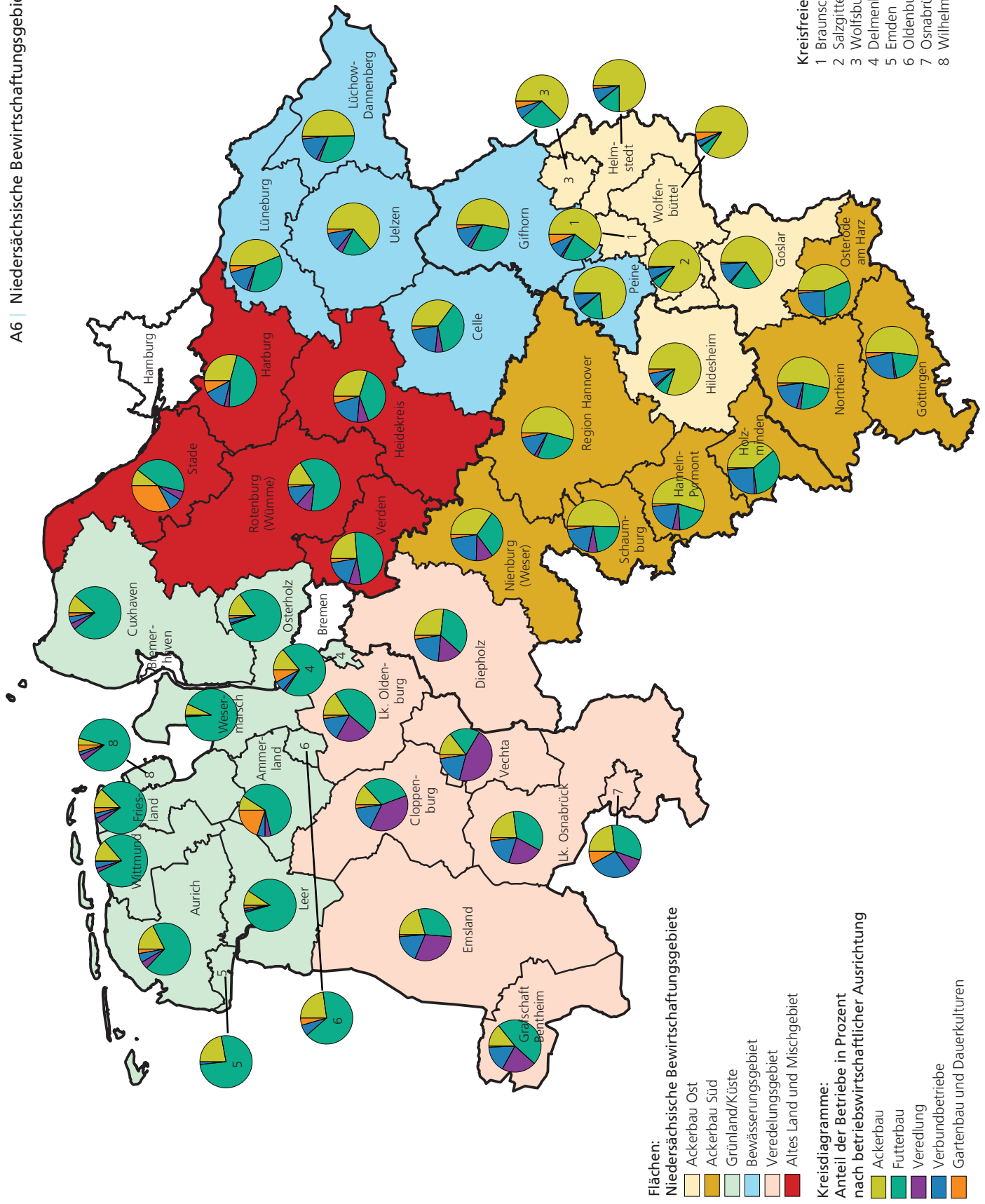
Im Westen des Landes sind die Betriebe im Durchschnitt mit weniger LF ausgestattet. Diese eignet sich in bestimmten Regionen aufgrund naturräumlicher Voraussetzungen nicht unbedingt als Ackerland, daher ist der Grünlandan-

teil, insbesondere in der Küstenregion, höher. Um dennoch ausreichend Einkommen generieren zu können, haben diese Betriebe auf die Produktion von Milch und Fleisch gesetzt. Die Tierzahlen sind entsprechend höher. Auch ist die Zahl der Biogasanlagen im westlichen Landesteil Niedersachsens und im Kreis Rotenburg-Wümme höher als in den übrigen Gebieten Niedersachsens. Rund um Hamburg betreiben viele Betriebe den Anbau von Obst, insbesondere von Äpfeln. Allerdings gibt es auch viele Betriebe mit anderen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen, so haben sich in wachsendem Umfang Betriebe auf die Haltung von Rindern oder Geflügel spezialisiert. Rund um Lüneburg haben sich die Betriebe am häufigsten auf den Ackerbau spezialisiert. Es handelt sich um Betriebe mit überdurchschnittlich großer LF, wenig Grünland und wenig Vieh. Da sie auf sandigen Böden mit geringer Wasserhaltekapazität wirtschaften, haben viele Betriebe Bewässerungsanlagen gebaut, um die Ernterisiken trockener Jahre abzumildern. Die Kostenstruktur dieser Betriebe ist aber eine andere, als die der ansonsten ähnlich aufgestellten Betriebe im Osten Niedersachsens, die aufgrund der hervorragenden Bodenqualität auf eine Bewässerung verzichten können. Die Betriebe im südlichen Bereich Niedersachsens, aber auch in der Region Hannover, sind im Mittel nicht ganz so groß wie die Betriebe am östlichen Rand Niedersachsens, die Bodenqualität ist unterschiedlich. Die Betriebe sind ebenfalls überwiegend auf den Ackerbau ausgerichtet, insbesondere in den Kreisen Nienburg und Schaumburg steigen aber auch die Tierzahlen.

- **Region Grünland / Küste**

Aufgrund von Staunässe eignen sich die Böden an der Küste nicht unbedingt zum Ackerbau, viele Flächen sind „ob-

¹²⁾ Ergebnis der Landwirtschaftszählung 2010, keine Erhebung der Merkmale zur Bewässerung in der Agrarstrukturerhebung 2016.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Veredelungsgebiet	Grünland / Küste	Bewässerungsgebiet	Ackerbau Ost	Ackerbau Süd	Altes Land und Mischgebiet
Einstufungskriterien							
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	ha pro Betrieb				> 82	< = 82	
Anteil Grünland an der LF	% der LF	< 30	> = 45				> = 30 und < 45
Anteil Ackerland an der LF	% der LF				> 80	> 80 ²⁾	
Anteil Betriebe mit Berechnungsmöglichkeit	% Betriebe			> = 30			
Viehhaltung	GV pro Betrieb	> = 100 ¹⁾			< 100	< 100	
Ausgewählte Merkmale							
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl	12 625	8 161	3 755	2 127	5 714	5 411
mit Viehhaltung	Anzahl	10 397	7 026	2 247	807	3 690	4 019
Landwirtschaftliche Fläche	ha/ Betrieb	55,0	64,3	96,6	100,4	74,5	69,6
davon:							
Ackerland	ha/ Betrieb	47,1	24,2	80,0	92,7	62,2	44,8
Grünland	ha/ Betrieb	7,8	39,6	16,5	7,6	12,0	22,7
Dauerkulturen	ha/ Betrieb	0,2	0,5	0,2	0,1	0,2	2,1
Viehbestand	GV pro Betrieb						
	mit Tierhaltung	148,2	119,3	59,3	30,5	54,2	107,9
Standardoutput	Euro/ Betrieb	407 112	247 110	269 927	196 982	193 413	269 087

1) Ausnahme: Osnabrück, Stadt (66 GV pro Betrieb).

2) Ausnahmen: Osterode am Harz (70 %), Holzminden (74 %).

ligatorisches Grünland“. Fast die Hälfte des niedersächsischen Grünlandes befand sich 2016 in den 12 Kreisen und kreisfreien Städten an der Nordseeküste, pro Betrieb im Mittel knapp 40 ha oder 62 % ihrer landwirtschaftlichen Fläche. Am höchsten war der Anteil des Dauergrünlandes an der LF mit 87 % im Kreis Leer. Dementsprechend klein war die Fläche des Ackerlandes. Im Mittel dieser Bewirtschaftungsregion hatten die Betriebe lediglich 24 ha bzw. 38 % ihrer Fläche für den Anbau von Ackerkulturen zur Verfügung. Das Ackerland wurde etwa zur Hälfte zum Anbau von Mais genutzt, ein Drittel wurde mit Getreide bestellt. Der Anbau von Dauerkulturen war nur im Kreis Ammerland von Bedeutung, in dem sich mehr als die Hälfte der niedersächsischen Baumschulfläche befand. Das Grünland wird überwiegend für die Fütterung von Weidevieh, also die Haltung von Rindern und Schafen genutzt. Mehr als 50 % der niedersächsischen Milchkühe sowie ein Drittel der Schafe waren in der Küstenregion zuhause. 77 % der Betriebe sind der BWA „Futterbau“ zugehörig. Andere Tierarten werden in dieser Region kaum gehalten. So standen weniger als 5 % der Schweine und des Geflügels in der Region Grünland / Küste. Der Tierbesatz lag mit 1,6 GVE pro ha LF in der Region relativ hoch. 48 % der Betriebe hielten dabei mehr als 100 GVE. Der Standardoutput der Betriebe mit der Spezialisierungsrichtung „Futterbau“ war mit etwa 251 000 Euro höher als in den übrigen Regionen. Alle Betriebe zusammengenommen liegen mit einem mittleren SO von etwa 247 000 Euro auf. Damit blieben sie allerdings unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 295 000 Euro.

• Veredelungsgebiete

In den Gebieten des ehemaligen Regierungsbezirkes Weser-Ems und im Kreis Diepholz, in denen Ackerbau aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen eher möglich war als an der Küste, haben sich die Betriebe auf die Veredelung spezialisiert, d. h. die Haltung von Schweinen und Geflügel. 86 % der LF konnten in dieser Region als Ackerland bewirtschaftet werden, lediglich 14 % wurden als Grünland genutzt. Dauerkulturen spielten nur eine geringe Rolle. Die Betriebe waren im Mittel die kleinsten Niedersachsens. Im Durchschnitt standen ihnen 55 ha LF zur Verfügung, darunter 47 ha Ackerland. Davon wurden 44 % mit Mais und 36 % mit Getreide bestellt. Auch die Hälfte der niedersächsischen Kartoffeln kam aus der Veredelungsregion.

Etwa 86 % der Hühner, 74 % der Schweine, aber auch 34 % der Rinder Niedersachsens wurden in der Veredelungsregion, die sich nach Nordrhein-Westfalen hin fortsetzt, gehalten. Der Viehbesatz war mit 2,2 GVE/ha im Mittel der Region sehr hoch, der höchste Wert betrug 3,6 GVE/ha im Kreis Vechta, gefolgt von Cloppenburg mit 3,1 GVE/ha. 49 % der Betriebe hielten mehr als 100 GVE, im Mittel 148 GVE pro Betrieb mit Tierhaltung.

Dennoch zählten lediglich 28 % der Betriebe zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung „Veredelung“, ein Hinweis auf die starke Konzentration dieses Betriebszweiges. Ein noch größerer Anteil der Betriebe war auf Futterbau spezialisiert (34 %), außerdem waren mit 28 % relativ viele von ihnen Verbundbetriebe. Durch den hohen Verede-

lungsanteil fiel der mittlere Standardoutput der Betriebe der Region mit 407 000 Euro sehr hoch aus. Er übertraf den niedersächsischen Durchschnitt damit um 38 %. Die knapp 3 500 auf Veredelung spezialisierten Betriebe erreichen mit einem Standardoutput von 760 000 Euro einen niedersächsischen Spitzenwert. Nur die 192 auf Gartenbaubetriebe spezialisierten Betriebe dieser Region lagen mit 950 000 Euro noch deutlich darüber.

• Mischgebiet / Altes Land

Das Gebiet östlich der Grünlandregion ist aufgrund der sehr unterschiedlich aufgestellten Betriebe statistisch kaum als Einheit zu beschreiben. Insbesondere im Kreis Stade sind die Obstanbaubetriebe eine wirtschaftlich relevante Größe. So war die Baumobstanbaufläche 2017 in den 565 Betrieben des Alten Landes im Mittel 17,8 ha groß¹³. Insgesamt standen im Alten Land auf 10 100 ha Baumobst, davon 90 % Apfelbäume. Allein im Kreis Stade wurde auf 7 800 ha Baumobst angebaut. So fiel der Anteil der Betriebe mit der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung „Dauerkulturen“ mit 9 % in der Region insgesamt vergleichsweise hoch aus. Im Kreis Stade waren sogar 33 % der Betriebe auf den Obstanbau spezialisiert.

Dort wirtschafteten jedoch auch viele Betriebe ohne Anbau von Baumobst. Fast die Hälfte aller Betriebe gehörte der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung nach zum „Futterbau“. Der Grünlandanteil der Betriebe der Mischregion war mit etwa 33 % nicht so hoch wie der im Bewirtschaftungsgebiet Grünland / Küste. Mit knapp 70 ha LF im Mittel der Betriebe lag die Region bei der Flächenausstattung etwa in der Mitte zwischen den kleineren Betrieben der Veredelungsregion und den deutlich größeren Betrieben der Ackerbauregionen.

Der Anbau auf dem Ackerland ähnelte dem in der Grünlandregion an der Küste und in den Veredelungsgebieten. Auf etwa 45 % des Ackerlandes wurde Mais angebaut und auf 36 % Getreide. In geringerem Umfang wurden Raps, Kartoffeln und Zuckerrüben angebaut.

Auf den Grünlandstandorten dominierte die Haltung von Rindern. 18 % der niedersächsischen Milchkühe wurden in diesem Bewirtschaftungsgebiet gehalten, aber auch 11 % der Schweine und gut 5 % des Geflügels. Der Viehbesatz lag insgesamt bei 1,2 GVE/ha.

Der Standardoutput aller Betriebe der Region betrug im Mittel etwa 270 000 Euro – knapp 9 % unter dem niedersächsischen Durchschnitt. Die Gartenbaubetriebe hingegen lagen mit 674 000 Euro genau im Landesdurchschnitt. Die Veredelungsbetriebe hatten eine Einkommenskapazität von 646 000 Euro. Damit unterschritten sie den Standardoutput eines durchschnittlichen niedersächsischen Veredelungsbetriebes um etwa 11 %.

¹³ Zur Ermittlung der Daten des Baumobstanbaugebietes Niederelbe (Altes Land) wurden die Zahlen der niedersächsischen Kreise Cuxhaven, Stade, Harburg sowie des Landes Hamburg addiert. Sie stammen aus der Baumobstanbauerhebung 2017.

¹⁴ Vgl. Fußnote 9.

• Bewässerungsgebiete

In den Kreisen im Nordosten Niedersachsens waren die Betriebe mit einer mittleren landwirtschaftlichen Fläche von 97 ha deutlich größer als im westlichen Niedersachsen. 83 % der Fläche waren Ackerland, auf dem zu 45 % Getreide und zu 19 % Mais angebaut wurde. Drittstärkste Anbaufrucht waren Kartoffeln. Mehr als ein Drittel der niedersächsischen Kartoffeln stammte aus diesem Gebiet. Zudem wurden Zuckerrüben auf gut 8 % und Winterraps auf 6 % der Fläche angebaut. Kennzeichnend für diese Region ist der hohe Anteil von Betrieben mit Bewässerungsmöglichkeit. In den Kreisen Uelzen, Celle und Gifhorn hatten mehr als 60 % der Betriebe eine Beregnungsanlage¹⁴. Bei der Betrachtung der Einkommenskapazität schneiden die Ackerbaubetriebe daher überdurchschnittlich gut ab. Sie erreichten einen mittleren Standardoutput von 304 000 Euro und lagen damit 67 % über dem niedersächsischen Durchschnitt bei spezialisierten Ackerbaubetrieben.

Insgesamt waren 52 % der Betriebe auf den Ackerbau spezialisiert, 28 % auf den Futterbau und 14 % waren Verbundbetriebe. Die Tierhaltung spielt in diesem Gebiet nur eine geringe Rolle: Weniger als 5 % der Rinder, Schweine und des Geflügels standen in den Kreisen im Nordosten Niedersachsens. Der Viehbesatz war mit 0,4 GVE/ha entsprechend gering. Dies bedeutet nicht, dass es nicht Betriebe mit größeren Tierbeständen gibt: Etwa 400 Betriebe dieser Region (18 %) hielten einen Viehbestand von mehr als 100 GVE.

• Ackerbauregionen im Osten und Süden

Je weiter östlich die Betriebe in Niedersachsen liegen, desto größer sind sie und desto weniger Tiere werden gehalten. Die Ackerbauregion im Osten und Süden unterscheiden sich daher insbesondere in der verfügbaren LF der Betriebe und der Tierhaltung.

Während die Betriebe in der Ackerbauregion Süd 2016 im Mittel 75 ha groß waren, überschritten sie in der Ackerbauregion Ost die 100 ha. Der Anteil Ackerland betrug im Süden 84 %, im Osten lag er mit 92 % noch darüber. In beiden Gebieten wurde auf etwa 60 % der Fläche Getreide angebaut. In der Ackerbauregion Süd folgte als zweitstärkste Anbaufrucht der Mais, der für die Fütterung des größeren Tierbestandes und für den Betrieb von Biogasanlagen genutzt wird. Auf der restlichen Fläche wurden Winterraps (14 %) und Zuckerrüben (6 %) angebaut. In der Ackerbauregion Ost nahm der Anbau von Zuckerrüben mit 15 % der Ackerfläche den zweitgrößten Teil ein, es folgten der Anbau von Raps (11 %) und Mais (7 %). Der Anbau von Kartoffeln spielte in beiden Regionen nur eine geringe Rolle.

In der Ackerbauregion Ost wurden lediglich 0,8 % der niedersächsischen Tiere, gemessen in GVE, gehalten. Der Viehbesatz war mit 0,1 GVE/ha der niedrigste aller betrachteten Regionen. In der Ackerbauregion Süd wurden 6,3 % der Tiere gehalten. Damit lag der Viehbesatz mit 0,5 GVE/ha ebenfalls niedrig. Insgesamt spielte die Tierhal-

tung in den Ackerbauregionen eine ähnlich geringe Rolle wie in den Bewässerungsgebieten.

48 % der Betriebe in der Region Süd hatten sich auf Ackerbau spezialisiert, in der Region Ost waren es sogar 77 %. An zweiter Stelle standen die Futterbaubetriebe mit 26 % bzw. 11 %. Aufgrund der Größe der Betriebe überstieg die Einkommenskapazität der auf Ackerbau spezialisierten Betriebe im Osten die der Betriebe im Süden um etwa 35 000 Euro. Betrachtet man jedoch den mittleren Standardoutput aller Betriebe, lag er in beiden Regionen bei etwa 195 000 Euro und damit etwa ein Drittel unter dem niedersächsischen Durchschnitt.

Zusammenfassung

Der agrarstrukturelle Wandel setzte sich in den Jahren 2010 bis 2016 in Niedersachsen weiter fort. Insgesamt gaben knapp 4 000 der landwirtschaftlichen Betriebe (9,4 %) in diesem Zeitraum auf. 2016 wirtschafteten im Ergebnis noch 37 793 Betriebe. Insbesondere in der Tierhaltung erwiesen sich kleinere Bestandsgrößen als nicht

rentabel. Daher nahm die Zahl der Betriebe mit größeren Tierbeständen deutlich zu. Dies war etwa bei Betrieben mit mehr als 2 000 Mastschweinen, 500 Zuchtsauen, 100 Milchkühen, 50 000 Masthühnern oder 10 000 Legehennen der Fall. Insgesamt stieg der Viehbestand um 8,8 % auf 3,17 Mio. GVE. Der Viehbesatz stieg von 1,12 auf 1,22 GVE/ha LF. 42 % aller Betriebe waren Futterbaubetriebe, hatten sich also auf die Haltung von Rindern (inkl. Milchkühen) und Schafen spezialisiert. 29 % der Betriebe waren betriebswirtschaftlich auf den Ackerbau ausgerichtet, 13 % waren Verbundbetriebe und damit wenig spezialisiert. Lediglich 12 % aller Betriebe gehörten in die Gruppe der Veredelungsbetriebe und nur jeweils 2 % in die Gruppen der Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe.

Die Einkommenskapazität der Betriebe, gemessen am Standardoutput¹⁵⁾, stieg zwischen 2010 und 2016 um 29 % auf 295 000 Euro im Mittel aller Betriebe. Dabei erwirtschafteten die Veredelungsbetriebe mit knapp 724 000 Euro deutlich mehr als die Gartenbaubetriebe mit 673 000 Euro. Den geringsten Standardoutput wiesen die Ackerbaubetriebe mit 183 000 Euro auf.

¹⁵⁾ Vgl. Fußnote 6.